

Erscheinung des Herrn 6. Januar 2025

Erste Lesung: Jes 60,1-6

Die Herrlichkeit des Herrn geht strahlend auf über dir

Lesung aus dem Buch Jesaja

Steh auf, werde licht, Jerusalem, denn es kommt dein Licht und die Herrlichkeit des Herrn geht strahlend auf über dir. Denn siehe, Finsternis bedeckt die Erde und Dunkel die Völker, doch über dir geht strahlend der Herr auf, seine Herrlichkeit erscheint über dir. Nationen wandern zu deinem Licht und Könige zu deinem strahlenden Glanz. Erhebe deine Augen ringsum und sieh: Sie alle versammeln sich, kommen zu dir. Deine Söhne kommen von fern, deine Töchter werden auf der Hüfte sicher getragen. Da wirst du schauen und strahlen, dein Herz wird erbeben und sich weiten. Denn die Fülle des Meeres wendet sich dir zu, der Reichtum der Nationen kommt zu dir. Eine Menge von Kamelen bedeckt dich, Hengste aus Mídián und Efa. Aus Saba kommen sie alle, Gold und Weihrauch bringen sie und verkünden die Ruhmestaten des Herrn.

Wort des lebendigen Gottes

Zweite Lesung: Eph 3,2-3a 5-6

Jetzt ist offenbart worden: Auch die Heiden haben an der Verheißung in Christus Jesus teil

Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Éphesus

Schwestern und Brüder! Ihr habt gehört, welches Amt die Gnade Gottes mir für euch verliehen hat. Durch eine Offenbarung wurde mir das Geheimnis kundgetan. Den Menschen früherer Generationen wurde es nicht kundgetan, jetzt aber ist es seinen heiligen Aposteln und Propheten durch den Geist offenbart worden: dass nämlich die Heiden Miterben sind, zu demselben Leib gehören und mit teilhaben an der Verheißung in Christus Jesus durch das Evangelium.

Wort des lebendigen Gottes

Evangelium Mt 2,1-12

Wir haben seinen Stern aufgehen sehen und sind gekommen, um ihm zu huldigen
Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus.

Als Jesus zur Zeit des Königs Herodes in Betlehem in Judäa geboren worden war, siehe, da kamen Sterndeuter aus dem Osten nach Jerusalem und fragten: Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern aufgehen sehen und sind gekommen, um ihm zu huldigen. Als König Herodes das hörte, erschrak er und mit ihm ganz Jerusalem. Er ließ alle Hohepriester und Schriftgelehrten des Volkes zusammenkommen und erkundigte sich bei ihnen, wo der Christus geboren werden solle. Sie antworteten ihm: in Betlehem in Judäa; denn so steht es geschrieben bei dem Propheten: Du, Betlehem im Gebiet von Juda, bist

keineswegs die unbedeutendste unter den führenden Städten von Juda; denn aus dir wird ein Fürst hervorgehen, der Hirt meines Volkes Israel. Danach rief Herodes die Sterndeuter heimlich zu sich und ließ sich von ihnen genau sagen, wann der Stern erschienen war. Dann schickte er sie nach Betlehem und sagte: Geht und forschet sorgfältig nach dem Kind; und wenn ihr es gefunden habt, berichtet mir, damit auch ich hingehere und ihm huldige! Nach diesen Worten des Königs machten sie sich auf den Weg. Und siehe, der Stern, den sie hatten aufgehen sehen, zog vor ihnen her bis zu dem Ort, wo das Kind war; dort blieb er stehen. Als sie den Stern sahen, wurden sie von sehr großer Freude erfüllt. Sie gingen in das Haus und sahen das Kind und Maria, seine Mutter; da fielen sie nieder und huldigten ihm. Dann holten sie ihre Schätze hervor und brachten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe als Gaben dar. Weil ihnen aber im Traum geboten wurde, nicht zu Herodes zurückzukehren, zogen sie auf einem anderen Weg heim in ihr Land. *Evangelium unseres Herrn Jesus Christus*

Predigt von Pfarrer Kirsten Brast:

Liebe Schwestern und Brüder!

Sie sind und bleiben faszinierende Gestalten, die Sterndeuter, die Weisen aus dem Morgenland oder auch die Heiligen Drei Könige, zu denen sie dann in der Tradition wurden. Sie wirken auf viele wie skurrile Märchenfiguren, auch wenn der Evangelist Matthäus durchaus interessante Details überliefert, die auf einen historischen Kern hindeuten. Er nennt sie im Griechischen „magoi“, also wörtlich „Magier“. So bezeichnete man in jener Zeit eine aus Persien stammende Priesterkaste, die wohl auch große Bedeutung in Babylon hatte und sich durch außergewöhnliche astronomische Kenntnisse auszeichnete. Warum aber sind sie, die aus einem Märchen aus 1001 Nacht entsprungen zu sein scheinen, für unseren Glauben so sehr von Belang, dass das mit ihnen zusammenhängende Fest der Erscheinung des Herrn eines der höchsten der Christenheit ist?

Zunächst einmal sind die Sterndeuter aus dem Osten die ersten Heiden, die zum Glauben an Christus gelangt sind und sich sogar auf eine lange und strapaziöse Reise gemacht haben, um den Neugeborenen anzubeten. Aber nicht nur das: die Sterndeuter sind auch besonders gute und glaubwürdige Zeugen Christi, die uns in vielfacher Weise ein Beispiel sein können.

Zunächst: sie machen sich auf den Weg. Sie verlassen ihr gewohntes und sicher komfortables Umfeld und begeben sich auf eine Reise voller Strapazen, Gefahren und Unwägbarkeiten. Sie lassen sich herausschrei aus ihrer vertrauten Welt. Dies ist ein Merkmal für den Glaubenszeugen: er lässt herausschrei aus der Komfortzone. Er sagt nicht „Werdet alle wie ich jetzt schon bin!“, sondern geht voran in der Umkehr, im Umbruch und in der Veränderung. Auch heute beeindruckten jene Boten des Evangeliums, die dorthin gehen, wo es mühsam und

scherzhaft ist. Denen das Evangelium so wertvoll ist, dass sie dafür nicht nur etwas geben, sondern sich selbst hingeben.

Dann: sie machen sich auf den Weg, um ihn anzubeten. Sie gehen nicht dorthin, wo sie erwarten können, bejubelt und bewundert zu werden. Sie selbst kommen als Bittsteller und Anbetende. Alle Aufmerksamkeit gilt dem Kind in der Krippe. Was ist das für ein Schritt, gerade für jene Männer, die in ihrem Leben und ihrer Heimat sicher großes Ansehen und allgemeine Bewunderung genießen? Davon sich zu lösen, weil etwas – oder besser jemand – wichtiger und kostbarer ist als all das, ist ein großer Schritt. Sie aber wollen ihn sehen und ihm ihre Gaben bringen – und lassen nie einen Zweifel daran, wie unbedeutend sie sind neben dem Kind in der Krippe. Auch das das Zeichen des guten Glaubenszeugen: nicht sich selbst verkünden, nicht in Aufmerksamkeit und Bewunderung baden, sondern Wegweiser bleiben zum Kind in der Krippe.

Und schließlich: nachdem ihr Dienst getan ist, verschwinden sie wieder.

Herodes, so erzählt uns der Evangelist, bat sie, noch einmal wiederzukommen und zu berichten. Aus teuflischen Absichten heraus, sicher. Aber wie groß die Versuchung, noch einmal wichtig zu sein für den wichtigsten Mann weit und breit. Triumphierend berichten zu können über das, was man Faszinierendes erlebt hat. Die Sterndeuter erliegen ihr nicht, dieser Versuchung. Stattdessen machen sie sich heimlich, still und leise davon. Ihr Dienst ist erfüllt. Erneut zeigen sie, dass es nicht um sie geht, sondern um den, den sie anbeten durften. Dabei muss man sie nicht bedauern. Im Gegenteil. Sie kommen nicht zu kurz. Sie haben mit eigenen Augen sehen können, dass die Verheißung Jesajas sich erfüllt hat: „Steh auf, werde licht, Jerusalem, denn es kommt dein Licht und die Herrlichkeit des Herrn geht strahlend auf über dir.“ Ein Licht, dass auch sie erleuchtet hat.

Erscheinung des Herrn. Gott, der sich in der Kindesgestalt zu erkennen gibt – und der erkannt wird durch Heiden aus der Ferne, durch die Sterndeuter aus dem Morgenland. Faszinierende Gestalten. Mehr aber noch Zeugen Christi. Und gute noch dazu.

Amen.